



Hiermit möchte ich den Förderverein Natur- und Umwelthilfe Goslar e. V., Gutenbergstraße 3, 38640 Goslar, unterstützen und erkläre meinen Beitritt. www.natur-und-umwelthilfe-goslar.de

Name

Vorname

geb. am Beruf

Straße/Postfach

PLZ/Wohnort

Der Jahresbeitrag beträgt **25,00 €**

zusätzlich einer jährl. Spende

oder einer einmaligen Spende

Mit dem Einzug des Jahresbeitrages sowie der Spende bin ich einverstanden.

Bankverbindung

BLZ Kto. Nr.

Datum

Unterschrift

Commerzbank Goslar BLZ 268 400 32 Konto 7 277 007
Spendenkonto Sparkasse Goslar/Harz BLZ 268 500 01 Konto 42

Gemeinnützig anerkannter Naturschutzverein im Landkreis Goslar. Der Verein ist als besonders förderungswürdig anerkannt und ist berechtigt, sowohl für Spenden als auch für Mitgliedsbeiträge Zuwendungsbestätigungen (gem. Abs. A 5 Anl. 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV.) auszustellen.



Schafbeweidung



Galloway-Rinder



Echtes Labkraut



Schopftintling

So können wir heute in unserer Heimat wieder viele ansonsten seltene Pflanzen- und Tierarten beobachten, die zum Entdecken einladen. Der Salzgittersche Höhenzug ist von seiner Naturausstattung etwas Besonderes und wurde deshalb bereits 1966 unter Landschaftsschutz gestellt. Der Südteil des Höhenzuges wurde 2005 zum Bestandteil des europäischen Schutzgebietssystems im Rahmen der Umsetzung der FFH-Richtlinie der Europäischen Union. FFH bedeutet Flora-Fauna-Habitat und ist eine Umschreibung für die biologische Vielfalt in ausgesuchten Lebensräumen.

Neben den artenreichen Wäldern auf Kalkgestein und den Verwitterungsböden, die als Besonderheit als Mittelwälder bewirtschaftet wurden, sind die Relikte der Kalk-Halbtrockenrasen Grund für die Aufnahme in das europäische Schutzgebietsystem. Zusätzlich gilt für die Kalk-Halbtrockenrasen der besondere Biotopschutz gemäß § 28 a des Niedersächsischen Naturschutzgesetzes. Danach sind hier jegliche Handlungen verboten, die zu einer Zerstörung oder erheblichen Beeinträchtigung dieser Biotope führen können.

Es liegt also ein dreifacher Naturschutz über den Halbtrockenrasen. Dieser gesetzliche Schutz ist aber allein nicht ausreichend, diese seltenen Biotope zu erhalten, weil sie Produkt einer Jahrhundert alten Bewirtschaftung



Tagpfauenauge



Waldeidechse



Feldlerche

in einer Kulturlandschaft sind. Weidende Schafherden sowie aufwändige und sehr kostenintensive Mäharbeiten auf empfindlichen Teilflächen haben zur Entwicklung dieser Biotope mit ihren besonderen Pflanzengesellschaften und ihrer vielfältigen Insekten- und Vogelwelt geführt. Fällt diese Landschaftspflege weg, verschwinden auf kurz oder lang auch diese wertvollen Biotope. Sie werden über Vorwaldstadien wieder zu Wäldern, die wesentlich häufiger im Landkreis Goslar und in Niedersachsen zu finden sind als Grünland in dieser Ausprägung. Es müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die Kalk-Halbtrockenrasen zu erhalten.

Die besondere Pflanzenartenzusammensetzung und die vielfältige Insekten-



Fransenezian



Schwebfliege



Feldheuschrecke

und Vogelwelt dieser Kalk-Halbtrockenrasen kann sich nur halten, wenn Schafe weiterhin die Vegetation mindestens einmal im Jahr kurz abgrasen. Entfielen diese Landschaftspflege, verschwinden bald auch diese lichtbedürftigen speziellen Gräser und Kräuter. Sowohl Weidetiernutzung als auch Pflegearbeiten müssen erfolgen. Da die Magerrasen keine landwirtschaftliche Bedeutung haben, müssen Fördermittel an Landwirte oder Naturschutzvereine fließen, um die Kalk-Halbtrockenrasen für die Nachwelt zu schützen. Zudem ist die Erhaltung Beitrag zum Heimatschutz und Bewahrung von Zeugnissen der Kulturgeschichte.

Da die Haushaltslage des Landkreises Goslar seit Jahren sehr angespannt ist, kam das Engagement der damaligen Sparkasse des Landkreises Goslar in Salzgitter-Bad gerade recht, als Sponsor viele Beweidungsmaßnahmen 1999 und 2000 zu übernehmen. Vor Ort gab es keinen hauptberuflichen Schäfer mehr; mittlerweile hat sich aber ein Nebenerwerbslandwirt gefunden, der die Eigentums- und Pachtflächen der Natur- und Umwelthilfe Goslar e.V. unter Auflagen mit Schafen beweidet. Somit haben diese Lebensräume wieder eine Perspektive. Ein kleiner Verein hat also unter größten Anstrengungen aus Rudimenten wieder ein Biotopverbundsystem gemacht!



Deutscher Enzian

Danksagung

Seit vielen Jahren wird der Förderverein Natur- und Umwelthilfe Goslar e.V. durch den Landkreis Goslar ideell und materiell im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützt. Insbesondere in der Unteren Naturschutzbehörde, die heute im Fachdienst Umwelt angesiedelt ist, hat der Verein immer einen aufgeschlossenen Gesprächspartner. Hierfür und für die Übernahme der Druckkosten für dieses Falblatt bedankt sich der Verein herzlich.



Fotos: Regine Schulz, Volker Schadach, Rainer Schlicht
Gestaltung: Regine Schulz, Text: Rainer Schlicht
Druckvorstufe: Gerwin Bärecke
Titelfoto: Deutscher Enzian, Regine Schulz

Natur- und Umwelthilfe Goslar e. V.

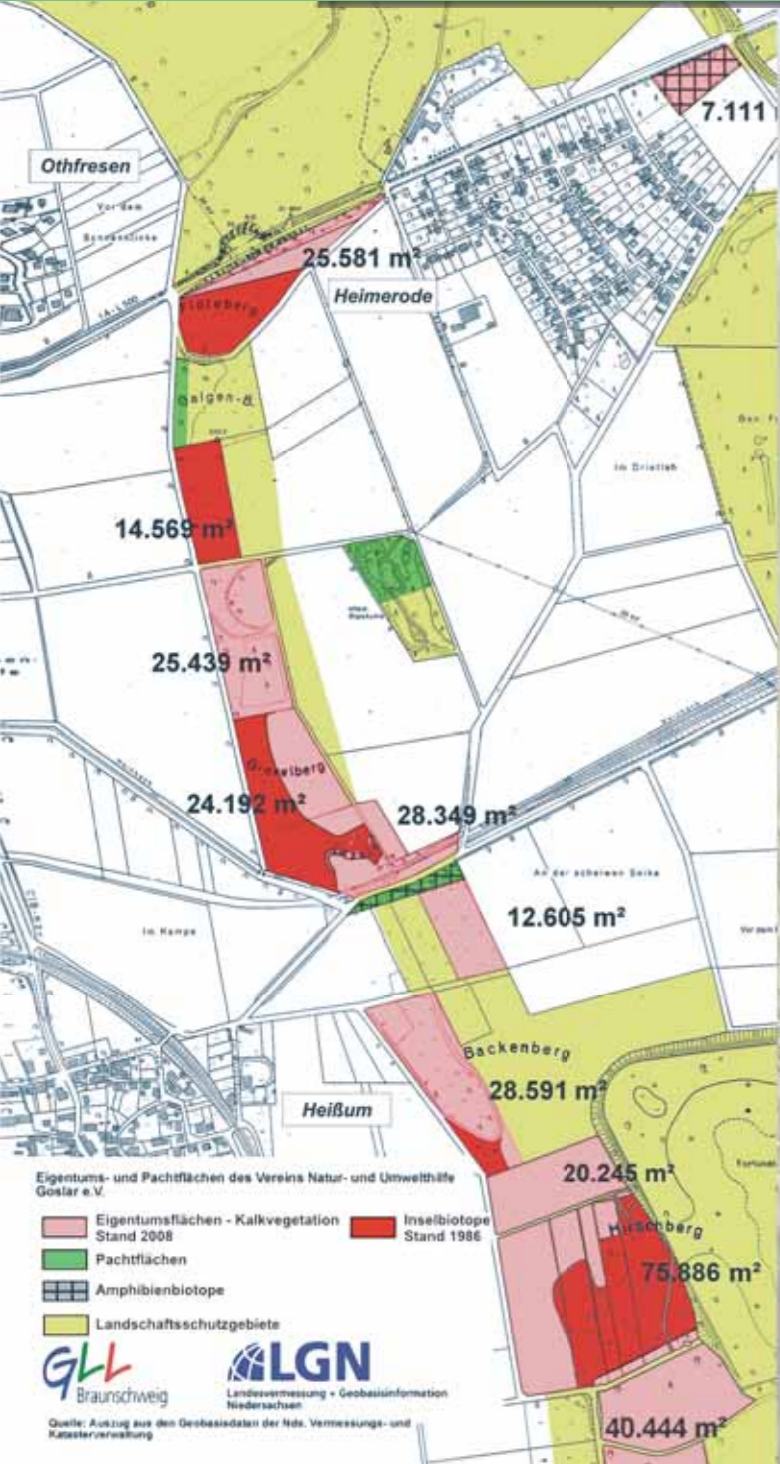
Grevel- und Galgenberg Inselbiotope



Infoblatt 7



Der Vorgarten des Naturparks Harz



Der Galgenberg

Wer heute durch den Landkreis Goslar wandert, kann viele verschiedene Landschaftsformen erleben. Dabei muss er sich bewusst sein, dass der Landkreis Goslar heute echte, vom Menschen nicht beeinflusste "Natur"-Landschaften nur noch auf kleinsten Flächen



Bienenragwurz

bietet, z. B. Hochmoore sowie einige Klippen und Felsen im Harz. Mehr als 99 Prozent unseres Landkreises sind mehr oder weniger stark vom Menschen geprägt, es sind "Kultur"-Landschaften.

Dass Menschen schon seit mindestens 10.000 Jahren im Landkreis Goslar siedeln, ist mit zahlreichen archäologischen Funden an mehreren Stellen zweifelsfrei belegt. Jedoch dürfte sich das Bild unserer Heimat erst in den vergangenen tausend Jahren wesentlich verändert haben. Bis in das Mittelalter hinein war fast der ganze Landkreis Goslar von dichten, vom Menschen praktisch unberührten Urwäldern bedeckt.

Langsam entwickelten sich dann die Dörfer und Städte. Wälder wurden gerodet, Äcker und Weiden wurden angelegt. Damit konnten Pflanzen- und Tierarten Fuß fassen, die es hier bisher nicht gab. So wurde mit dem Entstehen neuer Lebensräume die Natur immer artenreicher. Die Zahl neu eingebürgerter Arten war zweifellos größer als die der ausgestorbenen. Dieser Effekt dürfte sich bis Anfang des 20. Jahrhunderts fortgesetzt haben.

Der Einsatz großer Maschinen in der Landwirtschaft sowie die Nutzung von Kunstdünger und Spritzmitteln bei immer mehr abnehmender Anzahl der Bauernhöfe führte dazu, dass die Landschaft in



Schulklassenführung



Wiesensalbei



Der Grevelberg

der Regel maschinengerecht gestaltet wurde. Die Flur wurde "bereinigt". Die Ackergrößen nahmen auf Kosten der klein parzellierten Landschaft erheblich zu, die Zahl der angebauten Feldfrüchte verringerte sich. Konkurrenten des Menschen wie "Unkräuter"



Wespenpinne

und Schadinsekten wurden totgespritzt, so dass sowohl sie, als auch die von ihnen lebenden Tiere wie Rebhuhn, Feldlerche und Neuntöter auf die Roten Listen der vom Aussterben bedrohten Arten gesetzt werden mussten.

Viehherden wurden unrentabel, von ihnen bisher beweidete artenreiche Kalk-Halbtrockenrasen fielen brach, wurden z. B. in Acker umgewandelt oder als Baugebiete ausgewiesen. Nur wenige, z. T. stark verbuschte Inselbiotope blieben bis zum Jahrtausendwechsel zwischen Heißum und Othfresen übrig: Hirschberg, Grevelberg, Galgenberg und Flöteberg.

Umfangreiche Rodungsarbeiten und Wiesenpflege von Hand waren erforderlich, um diese Restbiotope in einen günstigeren Erhaltungszustand zu bringen. Darüber hinaus hat der Förderverein Acker- und Intensivgrünlandflächen zwischen diesen Inselbiotopen aufgekauft und durch autochthone (aus dem Gebiet stammende) Wildblumeneinsaat zu Kalk-Halbtrockenrasen zurückgeführt. So ist in Jahrzehnte währender harter Naturschutzarbeit ein vorbildliches zusammenhängendes Biotopverbundsystem entstanden (vgl. Karte in diesem Falblatt).



Großblütige Brunelle

Helfen Sie mit!



Der Landkreis Goslar besitzt durch seine geografische Lage viele unterschiedliche Lebensräume - geologisch von den mesozoischen Rücken des Vorlandes bis hinauf in die paläozoischen Gebiete des Harzes - botanisch von den Hochmooren, Wäldern, Bergwiesen, Stillgewässern und Fließgewässern bis hin zu den Kalk-Halbtrockenrasen im Harzvorland.



Der Verein Natur- und Umwelthilfe Goslar e. V. hat sich den Schutz und die Renaturierung der Kalk-Halbtrockenrasen im Salzgitterschen Höhenzug entlang der Flussterrassen der Innerste zwischen Othfresen und Dörnten zur Aufgabe gemacht. Diese Biotope sind Standorte mit der größten Artenvielfalt einheimischer Blütenpflanzen. Fast alle jene Arten aber stehen inzwischen in den Roten Listen der vom Aussterben bedrohten Pflanzen, gefolgt von den Insekten und Kleinsäugetern, die von dieser Vegetation abhängig sind.



Die Kalk-Halbtrockenrasen Niedersachsens sind bis heute auf weniger als ein dreitausendstel der Landesfläche geschrumpft (0,00028 %). Ein Zehntel dieses Restes liegt im Landkreis Goslar. Hier kämpfen Pflanzen und Tiere ums Überleben; ohne massive Unterstützung amtlicher und ehrenamtlicher Naturschützer werden sie absehbar aus den Roten Listen in die Märchenbücher überwechselt.



In einer bewundernswerten und fachlich fundierten Arbeit ist es der Natur- und Umwelthilfe Goslar e. V. gelungen, mit Hilfe des Landkreises Goslar, der Klosterkammer Hannover, der Umweltlotterie Bingo und vielen anderen Spendern die Naturschutzbilanz im Kreis Goslar zu verbessern. Trotz durchgeführter Renaturierungsarbeiten angrenzender Feldflächen und zerstörter Biotope bleiben Lücken, die - wenn möglich - geschlossen werden sollen.



Interesse und Unterstützung sind mehr denn je notwendig: Helfen Sie mit! Wir freuen uns auch über Fördermitglieder!

Werden Sie Mitglied!